

gruppe Langmaak und die anderen Genossen des Abraumbetriebes fragten die Kollegen: „Was ist eure Antwort?“ Viele Kollegen sagten: „Das Flugblatt zeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Die Steigerung der Kohleproduktion ist das feste Fundament der weiteren Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Der Klassenfeind will, daß wir weniger Kohle fördern. Wir machen nicht mit. Nicht weniger, sondern mehr Kohle! Das ist unsere Antwort.“ In den weiteren Gesprächen ging es dann um das Wie der Mehrförderung. „Wie wäre es mit einem Sonderwettbewerb zu Ehren der Wahlen für die örtlichen Volksvertretungen?“ fragten einige. Schnell erfaßte dieser Wettbewerbsgedanke den gesamten Abraumbetrieb. Daraufhin schloß die Gewerkschaftsleitung mit der Werkleitung einen Wettbewerbsvertrag. Sein Ziel lautete: Halbjahresplanerfüllung bis zum 30. Juni. Aber schon am 15. Juni heulten die Werksirenen und verkündeten die schlagkräftige Antwort an den Klassenfeind: Wir haben den Halbjahresplan für den Abraumbetrieb vorfristig erfüllt und somit in unserem Werk entscheidende Voraussetzungen für eine höhere Kohleförderung geschaffen.

Daß der Abraumbetrieb bei der Rechenschaftslegung über die Erfüllung des BKV mit solch einer Ausnutzung der Geräte und mit solchen Produktionsergebnissen aufwarten konnte, ist also mit auf das immer aktivere Auftreten der Parteimitglieder zurückzuführen. Der Sekretär der Abteilungsparteiorganisation des Abraumbetriebes, Genosse Mansson, sagte dazu: „Im vergangenen Jahr war es noch so, daß in den Mitgliederversammlungen ein Mangel nach dem anderen in der Arbeitsorganisation aufgezählt wurde. Aber meistens blieb alles beim alten. Jetzt ist das anders. Wir decken die Ursachen der Mängel auf. So hatten wir z. B. erkannt, daß eine Ursache der mangelhaften Arbeitsorganisation die äußerst schlechte Zusammenarbeit des Genossen Fischer als Tagebauleiter mit dem Kollegen Leiter des Abraumbetriebes war. Beide arbeiteten nur schriftlich miteinander, obwohl ihre Bürozimmer sich gegenüberliegen. Das mußte selbstverständlich zu Mängeln in der Arbeitsorganisation führen. Wir drängten auf eine Aussprache der Werkleitung mit diesen zwei Wirtschaftsfunktionären im Beisein von Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen. Diese Aussprache führte zum gemeinsamen Handeln, was sich darin ausdrückt, daß jetzt der Kollege Leiter des Abraumbetriebes für den besseren Zustand der Kippen und für die Abnahme der Abraumzüge sorgt. Auch das trug wesentlich dazu bei, die guten Ergebnisse bei der Planerfüllung zu erreichen.“

Die Qualifizierung des Geräte- und Zugpersonals steht mit der besseren Ausnutzung der Geräte in engster Verbindung. Als der Genosse Werkleiter seinen Bericht über die Erfüllung des BKV erstattete, unterließ er es aber, über die politische Bedeutung der Qualifizierung zu sprechen. Die wenigen Sätze, die er über das Problem Qualifizierung aussprach, hatten auch keinen direkten Zusammenhang zu der im BKV festgelegten Verpflichtung, 23 Maschinisten und Baggerführer, 10 Maschinisten, Absetzerführer usw. weiterzubilden. Selbstverständlich war es sehr interessant zu hören, daß bis zum 30. April für die Qualifizierung 15 500 DM zur Verfügung gestellt wurden. Es wäre aber noch viel besser gewesen, zu erklären, welche Vorteile das Lernen für die einzelnen Kollegen und für den gesamten Betrieb bringt, damit alle Kollegen zum Studium angeregt werden.

Ein anderer Satz des Werkleiters: „Anfang Juli legten sieben Kollegen aus verschiedenen Betriebsteilen mit Erfolg ihre Facharbeiterprüfung ab“, sagte ebenfalls nicht viel aus. Es ist aber eine Tatsache, daß diese Kollegen jetzt viel